

Hard Asset- Makro- 27/12

Woche vom 02.07.2012 bis 06.07.2012

Sonne und Gewitter

Von Mag. Christian Vartian

am 08.07.2012

Eine überraschend nichts desto weniger hochwillkommene Edelmetallwoche mit einem Sommergewitter am Freitag liegt hinter uns. Letzteres war ein indirektes Gewitter, der detailliert hier wiederholt berichtete USD- Index schnellte nämlich wegen stark (auf unter 1,23) gegen USD gesunkenem EUR in die Höhe und vom Drehmoment her ist das eben schlecht für Edelmetall. (Von der absoluten Höhe des USD- Index selbst hängt der Preis von Edelmetallen aber nur wenig ab)

Überhaupt kursiert mancherorts eine gewisse „Deflationsangst“ (gemeint ist wohl Deleverage- Angst, denn reine Deflation ist im Monetarismus fast nicht möglich- negative Realzinsen!). Auf so eine These „Gold sinkt in der Folge auf 1000 USD/ Unze) wurde ich von Peter Ziemann gebeten, einen Diskussionsbeitrag zu leisten und hier ist dieser:

Ein deflationärer Schock führt NICHT zu einer proportionalen Senkung des Goldpreises (das gilt aber für Silber so nicht bzw. nur bedingt). Der Au-Preis würde sinken, eher nur um einen Sockel (um die investierte Notliquidität, die wieder frei gemacht werden muss bei der Kilomehrheit der Goldhalter, also den Big oney Units, die mehrheitlich nicht Gold haben).

Die Kaufkraft von Gold bliebe im deflationären Schock keineswegs gleich, sie würde MASSIV STEIGEN.

Im inflationären Sog steigt die Kaufkraft von Gold selbstverständlich ebenfalls (siehe 2003-2008).

Soviel zur Quantität von Preismess-FIAT-Geld.

Der gefährliche Gegner sowohl des Goldpreises wie auch der Realkaufkraft des Goldes ist daher nicht die Quantität von Preismess-FIAT-Geld, sondern der REALE PREIS von Preismess-FIAT-Geld. Bei massiver, POSITIVER Realverzinsung (nicht gesehen seit 1987) sinkt der Goldpreis massivst und nur dann sinkt er massivst. Er täte dies, weil FIAT- Geld- diesfalls in der Form von Anleihen erster Bonität- wieder rentabel wäre und die Zinslosigkeit des Au dann gegen Au durchschlüge.

Angesichts des gigantischen, vom Monetarismus produzierten Verschuldungssockels ist eine massiv positive Realverzinsung aber = Systemende (und da würde Gold wiederum nach oben explodieren).

Deshalb wird der Goldpreis nicht massiv sinken, weil das einzige Szenario, dass das bewirken kann, nicht mehr durchführbar ist.

Im für den Monetarismus in seiner derzeitigen Endphase typischen Stadium des Lawinenrückstaus nach jahrelanger negativer Realverzinsung sind eben- durch den falschen Geldpreis, der zu niedrig lag- auch Geld- Mengenbremsungen nicht mehr zerstörungsfrei möglich. Es wurde zu viel investiert, gebaut, was sich nie gerechnet hat. Entzieht man nun Liquiditätsmenge, de- leveraged das System sofort. So gesehen bei Bernankes zaghafter Bremsung der Geldmengenexpansion in 2006- Folge: Finanzkrise 2008 oder auch bei der letzten Sommer von der PBoC (CN- Notenbank) versuchten

Inflationsdämpfung, die nicht den gewünschten Effekt hatte, denn jetzt bremst die Wirtschaft dort viel zu stark.....

Eine Deflation ist so etwas dennoch nicht, denn Güter des tatsächlichen oder täglichen Bedarfs sind von der angestauten Fehlinvestition globalen Ausmaßes durch zu niedrigen Geldpreis nicht betroffen und werden bei Geld- Mengenbremsungen im Monetarismus nicht billiger.

Angesichts der schlechten EUR- Nachrichten noch ein Reisetipp zu einer exotischen (zumindest für mich) Landschaft ohne Sprachbarriere, von welcher ich gerade zurückkehre:

So sieht es im Brandenburgischen Spreewald aus:



Ein aus Spree- Wasser gespeistes Kanalsystem mitten im Wald, daher schattig und nicht zu heiß, und ein absolutes Kanu- und Radfahrerparadies mit gut entwickelter Gastronomie. Eine ziemlich einzigartige Landschaft, nette Leute (der Preußische Zungenschlag blieb auch für einen Wiener jederzeit verständlich und sogar umgekehrt!) und sehr gute Gurken. Mal eine Alternative? Mir hat es gefallen, die Kinder haben begeistert gepaddelt.

Die Edelmetalle entwickelten sich diese Woche entlang ihrer spezifischen Eigenschaften folgendermaßen (Stand – GLOBEX- Schluss):

Gold (Au) stieg von EUR 1262,01 auf 1287,92; plus 2,05%

Platin (Pt) stieg von EUR 1139,6 auf 1172,83; plus 2,92%

Palladium (Pd) stieg von EUR 459,31 auf 467,99; plus 1,89%

Silber (Ag) stieg von EUR 21,70 auf 22,06; plus 1,66%

Silberzahlungsmittel verhielt sich wie Silber.

Gold/Oil: 18,75 (VW 18,80) - f. Au

Dow/ Gold: 8,07 (VW 8,06) - f. Au

Interpretation der Auswirkungen: Siehe Textteil.

Unser Musterportfolio:

Mit systemtheoretisch, nachrichtengesteuerten, drehpunkt- und liquiditätsinduziert eingesetzten Hebel- Futures short konnten (nach Abzug der SWAP-Kosten) 1,3% bez. auf 100% und in Goldwährung erzielt werden. Im physischen Portfolio stieg der Gewinnsockel in der Währung Gold um **0,0494%**.

Innerhalb der Edelmetalle:

Muster-Portfolio

	Depot - bislang	Depot – neu	Empfehlung
Gold (Au)	6 %	6 %	halten
Platin (Pt)	7 %	8 %	aufrunden
Palladium (Pd)	8 %	7 % (S in Au)	abrunden
Silber (Ag)	25 %	25 % (S in Au)	halten
Extern individ.			
Zahlungsmittelsilber	2 %	2 %	verbunkern/ halten
Gold	45 %	45 %	verbunkern/ halten
Silber	5 %	5 %	verbunkern/ halten
Platin	1 %	1 %	verbunkern/ halten
Palladium	1 %	1 %	verbunkern/ halten

Performance 2012 in der Währung Gold: (in Gold- Äquivalent; 1. Jan 2012 = 100)

Muster-Portfolio 106,24 *kum. inkl. 2010 & 2011: 133,89*

Mit Asset- Management (kalk.) 190,42 *kum. inkl. 2010 & 2011: 687,24*

Performance 2012 in der Währung EUR: (in EUR, Wechselkurs 1208,01 EUR/oz Au zum 1. Jan 2012 = 100)

Muster-Portfolio **113,27**

Mit Asset- Management (kalk.) **203,02**

Den Autor kann man unter suppo.intelli@gmail.com erreichen.

Darstellung der Methodik:

1) Die 80% physisches Portfolio, gehalten in Edelmetallbarren Au 12,5 KG, Pt 5 KG, Pd 3 KG, Ag 30 KG liegen im Eigenlager und sind vom Geld (von den 20%) getrennt. Die Portfoliogestaltung und das physische Asset- Management erfolgen durch gezielten Zukauf, selten auch durch Tausch Metall gegen Metall.

Ein Swap, welcher ab und zu durchgeführt wird, ist ein Tausch Zug um Zug. Es besteht kein Verweilen in Geld noch Gegenpartearisiko (Metallverlustrisiko). Das kann man auch so machen, dass man einen Zeit-Zielkurs anbietet: Tausche 1 Unze Gold Zug um Zug gegen 40 Unzen Silber in einem Monat. Je nach Erwartung zur Höhe des Kreuzpreises zwischen den Metallen in einem Monat macht der pot. Gegenpart es oder nicht. Aber durchgeführt wird es nur Zug um Zug. Wieder kein Verweilen in Geld noch Gegenpartearisiko (Metallverlustrisiko). Immer nur Zug um Zug, Barren gegen Barren. Und selbst dies, ein extrem in 2009 genutztes Mittel, wurde seit Sommer 2010 kaum mehr benützt.

* 54% von den 80% sind Gesellschafterdarlehen an die Einheit und kein Stammkapital (das sind nur die 20%). Somit hat jeder für seinen Kredit ein Pfandrecht und kann diesen auch innert vereinbarten Fristen fällig stellen und mit seinem Pfand (seinem Metallteil) auch austreten. Er muss nur die UST von 8% bei Entnahme des weißen Metallteiles (Pt, Pd, Ag) zahlen und kann sein Metall abtransportieren.

* 46% von den 80% - ausschließlich in Gold- sind überhaupt nicht in der Einheit bzw. deren Lager, sondern bei mir und den anderen Aktionären, jeder für sich. Sie werden „virtuell“ mitbetreut (man muss es nur wissen, dass es sie gibt, man muss sie nicht haben)

2) **Die 20% Geld** für Hedges, gehalten in USD, sofern nicht in Hebefutures.

Da können schwere Verluste eintreten, scheinbar. Real aber nicht, hier erläutert warum:

Wären die 20% nicht nur juristisch alleine, sondern auch volkswirtschaftlich, dann wären sie im krassen Risiko. Sie sind aber volkswirtschaftlich nicht alleine, sondern dazu da, bei Liquiditätsrückgang in der freien M1 Edelmetall zu beschützen.

Bsp. : Unser Liquiditätsradar zeigt einen Einbruch an. Wir kaufen mit den 20% Shorts, die sich mit Hebel gegenläufig zu Metall bewegen. a) Das war richtig: Die Shorts steigen viel stärker, als das Metall sinkt. b) Es war falsch (sehr selten) Die Shorts halbieren sich, aber das Metall ist gestiegen, weil es bei Liquiditätszunahme ja steigt (und es ist 4 Mal so schwer gewichtet!)

Einen Verlust aus den 80% und aus den 20% zu erzielen ist nicht möglich. Gewinn in USD macht eine solche Vorgehensweise natürlich auch nicht- bei Liquiditätsrückgang nicht. Wenn alles ruhig läuft (Normalfall Inflation in der freien M1) lässt man nun die 20% in USD und die 80% Metall steigen von selbst und da kommt dann der Gewinn her (gemessen in USD).

Bei einem Systemcrash, falls wir diesen nicht sähen (was nicht anzunehmen ist, denn so etwas kommt mit Liquiditätsschock) aber dennoch unterstellt, können die 20% genauso sicher oder verloren sein wie eine Spareinlage bei einer Bank, da sie Cash und „im System sind“. Da aber im Falle eines Systemcrashes die 80% also das physische Metall nach oben explodieren, was Gold & Co. bei Systemende natürlich täten (Vervielfachung) ist auch dies kein Problem. Hätte man falsch gehedgt würde der Short Future bei Metallausbruch ohnehin wertlos sein, daher ist es egal, ob die Gegenpartei (hier die CME) defaultet oder nicht.

Man sieht also:

* Selbst das Risiko der Poolung in einer Einheit ist keines, denn das Metall ist Gesellschafterdarlehen und kann entnommen werden.

* Es gibt keine Risikoverbindung Metall mit Geld.

* Selbst das Geld (20%) ist viel sicherer, als es scheint, weil es „gegengewichtig“ eingesetzt wird. Es ist mit dem Metall nicht verbunden, es weiß aber, dass es das Metall gibt. Das ergibt einen Hedge. Der Future selbst hat als Gegenpartei immerhin eine ganze Börse und nicht eine bestimmte Bank oder einen Optionsemittenten.

Das hier Geschriebene ist keinerlei Veranlagungsempfehlung und es wird jede Haftung für daraus abgeleitete Handlungen des Lesers ausgeschlossen. Es dient der ausschließlichen Information des Lesers.